

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ  
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**HITLERS KINDHEIT IN LAMBACH UND IHRE  
REFLEXION DER HEIMISCHEN  
BEVÖLKERUNG**

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

**Daniela Kašparová**

*Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání*

Vedoucí práce: PhDr. Jiří Stočes, Ph.D.

**Plzeň, 2017**

Hiermit erkläre ich, dass ich diese Arbeit selbständig unter Verwendung der angeführten Literatur und Quellen erarbeitet habe.

Pilsen, 10.4. April 2017

.....

Unterschrift

**Danksagung:**

Vorab möchte ich mich herzlichst bei Herrn PhDr. Jiří Stočes, Ph.D für seine Hilfe, die geopfert Zeit, und die vielen sehr hilfreichen Ratschläge bedanken. Ich danke auch für die Möglichkeit meine Arbeit bei ihm zu absolvieren. Großes Dankeschön an Reinhold Baumgartner, der mir den Zugang zu der sehr wichtigen und schwer zu bekommenden Literatur ermöglicht hat, und mir bei der Einarbeitung sehr geholfen hat. Ein weiterer Dank gilt Herrn Christoph Stöttinger aus dem Benediktinerstift und an die Einwohner von Lambach für das Ausfüllen meines Fragebogens für den praktischen Teil meiner Arbeit. Und zuletzt auch danke an meine Schwester Iveta, für die psychische Unterstützung.

### **Annotation**

Die Bachelorarbeit befasst sich mit Hitlers Kindheit in Lambach. Detailliert konzentriert sie sich auf den Aufenthalt des jungen Adolf Hitlers und die Anwesenheit in der Grundschule in dieser Marktgemeinde. Das Ziel dieser Arbeit ist die Analyse der chronologischen Verwandlung der Einstellung der Lambacher Einwohner zu dem historischen Ereignis.

### **Annotation**

The Bachelor thesis deals with Hitlers childhood in Lambach. It focuses on his presence in the local community and his attendance in the primary school. The aim of the work is to analysis how the attitude of Lambach residents towards historical events has changed over time.

### **Schlüsselwörter**

Lambach, Hitler, Benediktinerstift, Adalbero, Stadl-Paura, Einwohner

### **Keywords**

Lambach, Hitler, Benedectine monastery, Adalbero, Stadl-Paura, residents

---

# INHALT

1	EINLEITUNG .....	1
2	LAMBACH .....	6
3	BENEDIKTINERSTIFT .....	10
4	HITLER´S KINDHEIT IN LAMBACH .....	12
5	FORSCHUNG DER KENNTNISSE UND EINSTELLUNG DER LAMBACHER BEWOHNER ÜBER HITLER´S AUFENTHALT .....	21
5.1	FRAGEBOGEN.....	21
5.2	DURCHFÜHRUNG .....	23
5.3	ERFAHRUNGEN UND FAZIT ZU DEN BEFRAGTEN PERSONEN .....	25
5.4	DIE DAUER DES AUFENTHALTES IN LAMBACH.....	26
5.5	KENNTNISSE ÜBER HITLER.....	27
5.6	REAKTIONEN UND GEFÜHLE DER BEFRAGTEN PERSONEN .....	28
5.7	KONKRETE GESCHICHTEN ÜBER HITLER.....	29
5.8	KENNEN SIE JEMANDEN DER DIESE ZEIT MITERLEBT HAT? .....	31
5.9	INTERESSE AN DIE LAMBACHER VERGANGENHEIT .....	32
5.10	PERSÖNLICHE BEMERKUNGEN.....	33
6	ZUSAMMENFASSUNG .....	34
	RESÜMEE .....	35
	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS .....	36
	ANHANG.....	37

---

## 1 EINLEITUNG

Die Auswahl der Stadt war für mich entscheidend, weil meine ältere Schwester Iveta im Jahr 2013 bei einer Arztfamilie in Lambach als Kindermädchen gearbeitet hat, darum möchte ich gerne in meiner Arbeit Lambach vorstellen. Iveta hat direkt am Marktplatz gelebt, und bis zur meiner Bachelorarbeit wusste sie gar nicht, dass hier vor vielen Jahren genauso wie sie, auch Hitler gelebt hat. Ich habe im Jahr 2013 in der Nähe von Lambach auch als Kindermädchen gearbeitet - ich habe in Eberstalzell über die Ferien zwei Monate bei einer Bekannten der Arztfamilie gewohnt. Danach habe ich weiter bei meinen Eltern gelebt und in Tschechien studiert. Seit März 2016 wohne ich in Ampflwang im Hausruckwald in Oberösterreich, ca. 30 km von Lambach entfernt.

In dieser Arbeit wird Lambach von seiner Entstehung bis zu der Zeit, als Adolf Hitler in Lambach wohnte, vorgestellt. Mittels Fragebogen wurden die in Lambach lebende Personen befragt. In diesen Interviews habe ich die Bewohner zu Hitler befragt und Antworten notiert. Ich habe den Fragebogen mit den Befragten entweder selbst ausgefüllt oder ich habe die Fragen aus dem Fragebogen selbst gestellt und mir die Antworten markiert. Ich hatte das Gefühl, dass die Menschen nicht so viel Angst hatten, wenn ich Ihnen nicht gleich ein Stück Papier in die Hand gedrückt habe. Sie haben sogar entspannter reagiert und waren mehr hilfsbereit. Es war auch sehr hilfreich, wenn ich Leute getroffen habe, die sogar kurze Geschichte dazu geschrieben haben.

Ziel der Arbeit war zu erfahren, was alles die Leute über die Historie wissen und wie sie dazu stehen. Ich habe auch nach Geschichten, Erinnerungen oder kurzen Erzählungen gesucht, die sie irgendwo zufällig gehört haben oder die über die Generationen vererbt wird.

Die ursprüngliche Absicht war den Forschungsteil in Zeitschnitten zu erarbeiten (d.h. das Verhältnis der Bewohner zur „Hitlers Geschichte“ in 50. Jahren, 70. Jahren usw. festzustellen. Mit Rücksicht auf fehlende Quellen sind dann nur die Fragebogen in der Gegenwart erstellt, wobei die Respondierten in Altersgruppen des Befragten verteilt wurden.

---

Die Ergebnisse des Fragebogens konnte ich in Diagramme darstellen, die deutlich die Werte zeigen, über die ich nachgefragt habe. Diese Werte haben das Ziel meiner Bachelorarbeit aufgewertet, weil ich mir dadurch ein genaues Bild machen konnte.

Ich bin sehr motiviert diese Arbeit möglichst perfekt zu bearbeiten, weil diese Arbeit wirklich Sinn macht. Die Motivation für diese Arbeit liegt auch darin, dass sie danach in das Lambacher Archiv aufgenommen wird. Abschließend wird sogar ein eigener Vortrag über diese vorliegende Arbeit in Lambach gehalten. Nachdem ich es in der Schule anerkannt bekomme, werde ich es vor dem großen Publikum vorstellen. Ich fühle mich in Österreich ab und zu durch die Flüchtlings Problematik vor den Fremden Österreichern bisschen unsicher. Ich fühle mich gut, wenn ich studiere, weil ich über die Historie mehr weiß, als die meiste Bevölkerung.

Die Quellen stammen aus einigen wenigen Büchern, die es über diese Region und Adolf Hitler in Lambach gibt. Quellennachweise dazu wurden aus dem Marktgemeindeamt und Stiftsarchiv des Benediktinerstiftes Lambach bezogen. Weiteres wurde die Gemeindechronik von Lambach herangezogen, das Buch „Mein Kampf“, Nachrichten der Marktgemeinde<sup>1</sup>, Internet, und eine Biographie des Hitler´s. Hilfreiche Hinweise kommen auch direkt von Stift Archivar Hr. Christoph Stöttinger. Zuletzt habe ich noch 1 Buch in den Studien- und Wissenschaftliche Bibliothek der Pilsner Region (Studijní a vědecká knihovna Plzeňského kraje) und 1 Buch in der Stadtbibliothek in Pilsen ( Knihovna města Plzně) auf Tschechisch gefunden. Die Biographie des Hitler´s und das Buch von August Kubizek „Adolf Hitler, mein Freund aus der Jugend“. Die Suche nach anderen Quellen war umsonst, weil die anderen, weniger bekannten Publikationen meinen Büchern viel zu sehr ähnlich waren. Ich habe mir auch Filme angeschaut, mehrere Vorträge direkt in Lambach angehört, Leute befragt und vieles über Lambach wusste auch meine Schwester.

Das erste Buch was ich gefunden habe, war ein großes Bilderbuch von Christian Brandstätter. Hier sind Bilder aus der Vergangenheit und man konnte es mit heutigen Ansichten sehr gut erkennen.<sup>2</sup> Was mich persönlich beeindruck hat, ist der Marktplatz, der

---

<sup>1</sup> *Nachrichten der Marktgemeinde Lambach* (Sonderausgabe Juni 1999).

<sup>2</sup> LANG, Josef. *Lambach*. Wien: Brandstätter, s. d. [2016].

---

sich zwar im Laufe der Zeit veränderte, aber der Geist ist immer geblieben. Damit wollte ich nur sagen, dass ich persönlich das Gefühl habe, wenn ich auf dem Marktplatz stehe, dass ich mir die Vergangenheit trotz der Zeitveränderung sehr gut vorstellen kann. Der Brunnen steht auch noch auf dem gleichen Platz, wenn man sich hier hinsetzt und die Augen schließt, dann kann man sich selbst ein Kopfkino machen, wie es damals war und wie viele Menschen hier auf dem Platz, so wie ich, schon gesessen sind. Auf den alten Bildern kann man zum Beispiel sehen, dass der Verkehr früher auf der linken Seite war. Man sieht auch viele Pferdekutschen und von Jahr zu Jahr mehrere Autos und Motorräder.

Das zweite Buch heißt „Von Adalbero bis Hitler in Stadl-Paura und Lambach“ von dem ortsansässigen Autor Rudolf Neumitka. Er hat sein Leben lang die Geschichten gesammelt und dann ein Buch mit fast 450 Seiten erfasst. Ich finde dieses Buch sehr interessant, aber meiner Meinung nach sind hier zu viele detaillierte Zeitangaben, die sich keiner merken kann.<sup>3</sup>

Meines Erachtens nach, ist das beste Buch zum Thema dieser Bachelorarbeit „Benediktinerstift Lambach im Dritten Reich 1938-1945“. Ein Kloster im Fokus von Hitlermythos und Hakenkreuzlegende“. Der Autor Johann Großruck aus Grieskirchen hat an drei Universitäten in Österreich studiert und hat sich auf Kirchengeschichten spezialisiert. Dieses Buch mit über 800 Seiten ist sehr ordentlich mit Kapiteln verteilt und man kann sich hier schön orientieren. Ich habe hier alles was ich gesucht habe gefunden, Aspekte die in dem zweiten Buch nicht gefunden worden sind, waren hier immer sehr gut erklärt.<sup>4</sup>

Zufälligerweise habe ich Ende Februar im Fernsehprogramm den englischen Film „Aufstieg des Bösen“ entdeckt. Dieser Film war viel besser als die vielen Filme, die ich schon auf Tschechisch gesehen habe. Ehrlich gesagt muss ich zugeben, dass ich erst jetzt während dem schreiben der Bachelorarbeit viele Sachen über Hitler verstanden habe. In der Schule haben wir natürlich viel über Hitler gelernt, aber das Hauptthema war immer der Krieg und die Juden im Konzentrationslager. Wir haben beispielsweise gelernt, dass

---

<sup>3</sup> NEUMITKA, Rudolf. *Von Adalbero bis Hitler in Stadl-Paura und Lambach*. Wels: Rudolf Neumitka (Selbstverlag), 2001.

<sup>4</sup> GROSSRUCK, Johann. *Benediktinerstift Lambach im Dritten Reich 1938-1945. Ein Kloster im Fokus von Hitlermythos und Hakenkreuzlegende*. Linz: Wagner, 2011.



---

Hitler in Österreich geboren wurde, aber über seinen Geburtsort Braunau habe ich erstmal während der Literaturrecherche gehört. Dieser Film beschreibt das des sogenannten „Führers“ von Kindheit, über seine Machtkämpfe bis hin zu seinem Tod. Über viele Aspekte, über die ich geschrieben habe konnte ich mir dank des Filmes ein besseres Bild machen. Der Film dauert fast drei Stunden und währenddessen wird dem Zuschauer erklärt, warum Hitler die Juden verachtet hat. Es ist alles in Zusammenhang mit seiner Kindheit bis er erwachsen wurde. Ich will Hitler nicht verteidigen, dass was er angerichtet hat, ist unverzeihbar. Was viele nicht wissen, ist seine nicht leichte Kindheit. Für kein Kind ist es einfach ständig übersiedeln zu müssen, sich neue Freunde suchen und sich auf die neue Umgebung zu gewöhnen. Ich empfehle diesen Film sicher jedem zu anschauen, vielleicht gibt es ihn auch auf Tschechisch.<sup>5</sup>

Die Biografie des Hitlers aus den Studien- und Wissenschaftliche Bibliothek der Pilsner Region hat mir wieder gezeigt, dass wenn man weitersucht, dann wird man immer wieder neue Interpretationen über den Hitler's Leben finden. Dieses Buch wurde aus dem englischem Original von Ivan Ryčovsky auf Tschechisch übersetzt und besteht aus vielen Bildern. Die Meinungen stehen hier in Auseinandersetzung mit den anderen Büchern und ich bin mir selber nicht sicher, ob Adolf wirklich so klug war, wie dieses Buch behauptet oder mehrmals in der Schule durchgefallen ist, weil er so faul war, wie die andere Autoren sagen. Prinzipiell glaube ich eher dem Buch von Johann Großruck, weil er aus der Gegend kommt und sicher mehr Quellen, als die Autoren aus London hatten.<sup>6</sup>

Das vorletzte Buch von August Kubizek ist kein wissenschaftliches Buch, sondern eine Lebensgeschichte die der Verfasser über seinen Freund Adolf geschrieben hat. Es geht um seine Erinnerungen auf die Zeit, wie er Adolf kennengelernt hat, bis sie sich zum letzten Mal gesehen haben.<sup>7</sup>

Eine kurze Information, die zum meinen Thema gepasst hat, habe ich aus dem letzten Buch, Hitlers Autobiographie „Mein Kampf“ genommen. Weiter habe ich mich mit ihr

---

<sup>5</sup> *Aufstieg des Böses*. Rg. Christian Duguay. Kanada/USA, 2003.

<sup>6</sup> BLUNDELL, Nigel. *Ilustrovaný životopis – Adolf Hitler*. Praha: Colombus, 1995.

<sup>7</sup> KUBIZEK, August. *Adolf Hitler, můj přítel z mládí*. Turnov: Tygros, 2012.

---

nicht mehr beschäftigt, weil Hitler da eigene Gefühle dargestellt hat und das ist nicht das Thema meiner Bachelorarbeit.<sup>8</sup>

Die Zeit vergeht und mit jeder Generation geht leider ein Stück der Geschichte verloren. So wie überall auf der Welt, gibt es verschiedene Meinungen und natürlich auch Menschen. Diejenigen, die nicht antworten wollten, die anderen die nicht aus Lambach kommen, und diejenigen die keine Ahnung über diese dunkle Epoche der Geschichte haben.

---

<sup>8</sup> HITLER, Adolf. *Mein Kampf*. Praha: Naše vojsko, 2016.

## 2 LAMBACH

Urkundlich erwähnt wurde Lambach bereits im Jahr 1035 durch die Gründung des Benediktinerstiftes im Jahr 1056 durch Adalbero, Graf von Wels und Lambach, Bischof von Würzburg geboren, um 1010 dessen Reliquien in der Klosterkirche aufbewahrt wurden.

Traditionsgemäß werden jedes Jahr zum Adalberofest der Sarg und die darin befindliche Reliquie des heiligen Adalbero durch den Markt getragen, das wurde vom Archivar des Benediktinerstiftes bestätigt. Adalbero wurde bald nach seinem Tod als der einzige Heilige in Oberösterreich bezeichnet. Die Bewohner sind stolz, dass er in Lambach begraben wurde und halten an dieser Tradition fest, damit auch die Generation im hier und jetzt nicht vergisst.

Rund um das Stift entstand eine Siedlung und im Jahr 1365 wurde Lambach von Herzog Rudolph IV. aus Dankbarkeit das Marktrecht verliehen. Als Rudolph mit seiner Truppe im Jahr 1364 Unterkunft gesucht hat, wurde er von Lambachern zweimal aufgenommen und dafür revanchierte er sich zwei Jahre später mit der Verleihung des Marktrechts. An dieses Ereignis werden die Lambacher Einwohner immer wieder unbewusst erinnert. Zum Beispiel: Die Bahnhaltestelle Lambach – Markt oder Adresse Lambach – Marktplatz.<sup>9</sup>

In dieser Ortschaft wird viel geboten, zum Beispiel der Wochenmarkt mit Bauernprodukten jeden Freitag, welcher immer gut besucht ist. Dadurch ist am Marktplatz mitten im Lambach immer was los. Ab Ende November tummeln sich auch viele Menschen auf den Weihnachtsmärkten zum Glühwein trinken um die besinnliche Zeit einzuleiten. Auch im Mai wird wie jedes Jahr am Marktplatz ein Maibaum aufgestellt, das sind einige von vielen gelebten Traditionen.

---

<sup>9</sup> NEUMITKA, Rudolf. *Von Adalbero bis Hitler in Stadl-Paura und Lambach*. Wels: Rudolf Neumitka (Selbstverlag), 2001, S. 7-15.

Lambach hat eine ziemlich bunte Vergangenheit. Registriert wurden Aufzeichnungen bis in das 12. Jahrhundert wo Lambach zum Herzogtum Österreich gehört hat. Danach war Lambach durch die ganzen Kriege etc. mehrmals besetzt. Seit 1918 gehört diese Stadt zum Bundesland Oberösterreich und das ist bis heute erhalten geblieben.<sup>10</sup>

Lambach liegt an der Traun, der ein 153 Kilometer langer Nebenfluss der Donau in Oberösterreich ist. Von 1590 bis ca. 1700 wurde aus dem Salzkammergut Salz im Bergwerk abgebaut und mittels Zillen auf der Traun nach Wien geschifft. In Lambach und Stadl-Paura wurde das Salz umgeladen und in größeren Schiffen weiter transportiert. Diese Schiffe wurden mittels Gegenzug mit Pferden wieder zurück nach Stadl-Paura gezogen. Einige Salzstadeln sind heute noch Zeugen aus dieser Zeit.<sup>11</sup> Reitzentrum Horse Trainig Center Hellmayr – HTC Hellmayr in Stadl-Paura, veranstaltet jedes Jahr von Sommer bis Herbst historische Gegenzüge an der Traun. Es wird alles genau so wie früher gemacht, die Schiffe werden mit Pferden gezogen, um diese Zeitepoche am Leben zu halten, und die Geschichte nicht in Vergessenheit schwindet, bemüht sich das HTC Zentrum sehr.

Am 3. November 1805 kam Kaiser Napoleon mit einer großen Gefolgschaft nach Lambach. Der hiesige Büchsenmacher Scherhauf wollte Napoleon bei dem Einzug durch das Stiftsportal erschießen. Ein Mönch des Stiftes konnte dies verhindern. In den Stiftsmauern eingelassene Kanonenkugeln zeugen noch von dieser Zeit. Es war an dem Tag schon der zweite Anschlag an den Kaiser.<sup>12</sup>

Schon ca. 1825 war Lambach ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, da hier die Pferdeisenbahn von Gmunden über Lambach-Linz nach Budweis führte und hier eine Station hatte.<sup>13</sup> Die Pferdeisenbahn war 197 Kilometer lang und damit die längste der Welt. Heute kann man bei Interesse eine Nostalgiefahrt mit der historischen Pferdeisenbahn machen. Das Pferdeisenbahn Museum in Keuschbaum ermöglicht dies. In diesem Museum sind sogar originale Antiquitäten ausgestellt. Man wird hier in traditioneller Bekleidung von damals begrüßt.<sup>14</sup>

---

<sup>10</sup> LANG, Josef. *Lambach*. Wien: Brandstätter, s. d. [2016], S. 29.

<sup>11</sup> Ebenda, S. 97.

<sup>12</sup> Ebenda, S. 85.

<sup>13</sup> Ebenda, S. 29.

<sup>14</sup> MAYR, Walter. „Pferdeisenbahn“, <http://www.pferdeisenbahn.at/index.php?page=pferdeisenbahn> (1.03.2015).

Heute gehört die Marktgemeinde zum Bezirk Wels-Land im Hausruckviertel und hat um die 3370 Einwohner. Im Moment ist Klaus Hubmayer der Bürgermeister von Lambach. Lambach hat eigene Wappen, die man selbst aus dem Marktplatz auf dem Balkon des Rathauses sehen kann. Auf den Wappen kann man eine nackte Frau mit goldener Krone und langem lockigen Haar sehen. Sie steht in einem Boot und nebenan ist Wasser gezeichnet, die Frau schaut fast wie eine Meerjungfrau aus. Die Farben der Gemeinde sind Blau und Weiß. Zu dem Wappen gibt es natürlich eine Legende. Die sogenannte Jungfrau Namens Flavia wurde auf der Ager von ihrem eigenen Vater wegen ihres christlichen Glaubens ausgesetzt. Er hat sie in einem Kahn gelassen, der aus der Ager in die Traun gestrandet ist. Flavia wurde von einem christlicheren Hirten gefunden, der sie bei ihm aufgenommen hatte und sich um sie kümmerte bis Flavias Vater starb. Diesen Wappen hat früher dem Stift Lambach gehört, erst 1850 wurde es von der Stadt Lambach übernommen. Als erstes Marktwappen wurde ein Lamm auf einem Bach registriert.<sup>15</sup>

In Lambach ist es wirklich nicht langweilig und wenn jemand nicht zu Hause sitzen will, dann hat er die Möglichkeit sich aus zahlreichen Kulturangeboten etwas auszusuchen. Man kann hier ins Kino, Theater oder auf ein Konzert gehen. Das Kinogebäude ist in der Nähe des Benediktinerstiftes zu Fuß in paar Minuten zu erreichen. Die meisten Veranstaltungen finden direkt in dem Stift statt.

Im heutigen Jahr 2016 war sogar ein halbes Jahr lang eine Ausstellung mit dem Namen „Mensch und Pferd“. Diese Kulturveranstaltung hat sich für zahlreiche Besucher gelohnt. Es wurde nicht nur über die Pferdehistorie erzählt, sondern auch über das Stift und man konnte sich das Kloster ansehen und durchgehen. Lambach und Stadl-Paura haben nämlich sehr viel mit Pferden zu tun. Jugendliche, die auf der Fachhochschule in Lambach die Pferdewirtschaft studieren, dürfen direkt im Stift wohnen.

Für Bürger oder Lambach Besucher, die keine Historie interessiert, gibt es die Alternative gut in dem sehr bekannten Kinski Restaurant zu essen und danach zum Beispiel ein langes Spaziergang dem Traun entlang zu machen. Zwischen Lambach und Stadl-Paura gibt es mehreren Brücken. Eine für Autos und ein paar nur für Fußgänger. Den schönsten Spaziergang kann man direkt zum Dreifaltigkeitskirche in Stadl-Paura machen.

---

<sup>15</sup> LANG, Josef. *Lambach*. Wien: Brandstätter, s. d. [2016], S. 29, 98-100.

Die Kirche ist ungefähr 2 km von Benediktiners Stift entfernt. Bei der Kirche ist wunderschönes Park mit alten Brunnen. Wenn man in dem Park sitzt, hat man große Aussicht auf ganzen Lambach, den Stift und auf den sauberen Traun mit vielen Schwänen.

### 3 BENEDIKTINERSTIFT

Das Benediktinerstift ist das geistige Zentrum Lambachs. Es befindet sich in der Mitte von Lambach und es ist unmöglich vorbei zu fahren ohne es zu übersehen. Unter dem Stift fließt die Traun und überall rund herum befinden sich grünen Anlagen zum Spazieren. Nach verschiedenen Bränden wurde es im Barock wiedererrichtet. Das Altarbild stammt von Barockbaumeister Fischer von Erlach.<sup>16</sup>

Wie schon oben geschrieben, wurde das Benediktinerstift von Bischof Adalbero im Jahr 1056 gegründet. Adalbero würde heuer im Jahre 2017 seinen 1007 Geburtstag feiern. So viele Jahre her, und trotzdem erinnern sich die Lambacher immer noch an ihn. Im Stift wohnen schon seit über 950 Jahren Mönche. Es ist nachweisbar, dass der Kulturboden um das Kloster noch viel älter ist. Man spricht über das Neolithikum oder noch früher. In der Hallstattzeit war hier ein Weg für Salz und Kupfer, das wurde durch Spuren, die hier Illyrer und Kelten hinterlassen haben, nachzuweisen.

Das Stift hat schon immer um seine Existenz kämpfen müssen, bis zum 20. Jahrhundert. Im Jahre 1233 marschierten die Truppen von Otto II. und Friedrich II. gegeneinander von Schärding bis nach Lambach. Als sie angekommen sind, haben sie ganz Lambach zerstört und das Stift geplündert. 1365 wurden der Ort und das Stift dank eines Kriegszugs von Rudolf IV. wieder beschädigt, dafür entschuldigt er sich aber mit der Marktrechtverleihung. Sehr gefährdet wurde das Stift auch in der Reformationszeit, fast alle Untertanen haben sich dem Protestantismus zugewandt und auch der Konvent stand fast vor seiner Auflösung. Von 1626 bis 1632 haben die Bauer das Stift überfallen, sind eingezogen und haben es komplett verwüstet. Von 1800 bis 1810 wurde das Kloster immer wieder von jemand bewohnt. Französische Truppen, Napoleon I. und weitere 40 Generäle haben in Lambach sehr großen Schaden angerichtet, nach diesen Besuchen ginge es dem Stift noch lange schlecht.

---

<sup>16</sup> GROSSRUCK, Johann. *Benediktinerstift Lambach im Dritten Reich 1938-1945. Ein Kloster im Fokus von Hitlermythos und Hakenkreuzlegende*. Linz: Wagner, 2011, S. 21.

Im 1. Weltkrieg war die Situation ähnlich. Die ganze Bevölkerung war sehr eingeschränkt, es gab kaum etwas zu essen und es fanden schreckliche Völkermorde statt. Die Stiftglocken haben sie für Rüstungszwecke abgeben müssen.

Dank des Endes des Weltkrieges zerfiel die Monarchie und es wurde die sogenannte erste Republik gegründet. Dies war ein entscheidender Wendepunkt. Bis 1938 bestimmte diese politische und ökonomische Destabilisierung und ab 1938 das Humandesaster überhaupt ermöglicht werden konnte.

Das Stift Lambach erlebte auch viele Wirtschaftskrisen. Zum Beispiel im ersten Weltkrieg: Die Preise stiegen um das 14.000-fache wegen der Inflation an.<sup>17</sup>

---

<sup>17</sup> Ebenda, S. 23-32.



#### 4 HITLER'S KINDHEIT IN LAMBACH

Wie schon der Name der Bachelorarbeit erkennen lässt, spezialisiert sie sich vor allem auf den Führer Adolf Hitler und auf seine Vergangenheit, die mit Lambach stark verbunden ist. In den Jahren wo er sich in Oberösterreich befunden hat, konnte niemand ahnen, was aus ihm als Erwachsener werden wird. Aber auch wenn es jemand gewusst hätte, vertraue ich an das Schicksal und das Geschehene wäre auch so passiert.

Hitler's Vorfahren stammten aus dem Waldviertel in Niederösterreich. Festgestellt werden bis jetzt zwölf Geschlechterfolgen. In Jahre 1435 ist zum ersten Mal der Name Hans Hydlar bekannt geworden. Dies kann man in einer Urkunde der Stiftes Herzogenburg herausfinden. Danach sind Namen wie Huetler oder Hütler bekannt. Es hat wahrscheinlich Zusammenhang mit Hütte und es kann Kleinbauern bezeichnen. Der Name Hitler scheint erst um 1702 auf.

Adolf Hilters Großvater Alois wurde 1837 in Strones in Niederösterreich geboren. Es ist überraschend, dass der Großvater von Adolf ein Jude war. Die Mutter von Alois, Maria Anna Schicklgruber, hatte ein Verhältnis mit ihrem jüdischen Chef Frankenberger, aus der Alois gezeugt wurde. Frankenberger hat für ihn 14 Jahre lang Alimente gezahlt. Maria heiratete 1842 Johann Georg Hiedler als Alois fünf Jahre alt wurde. Er hieß bis dahin Schicklgruber nach der Mutter. Erst nach Hiedler's Tod nahm er diesen Nachnamen an und lässt ihn in Hitler umwandeln. Er erlernte das Schuhmacherhandwerk und arbeitete ab seinem 18. Lebensjahr in den Zollwachdienst, wo er danach in Braunau als Zollbeamter stationiert wurde.

Alois Hitler war insgesamt dreimal verheiratet, weil seine ersten zwei Frauen nur kurz nach der Hochzeit gestorben sind. Zum dritten Mal heiratete er die Bauerntochter Klara Polz, die seine um 23 Jahre jüngere Nichte war. Dieses Gesuch war erst in Linz nicht erlaubt, aber das nächste Gesuch in Rom wurde durch ein päpstliches Schreiben bewilligt. Aus dieser Ehe entstand ein Knabe, der auf den Namen Adolfus getauft wurde.<sup>18</sup>

---

<sup>18</sup> NEUMITKA, Rudolf. *Von Adalbero bis Hitler in Stadl-Paura und Lambach*. Wels: Rudolf Neumitka (Selbstverlag), 2001, S. 356-357.

Adolf Hitler wurde am 20. April 1889 um halb sieben am Abend in Braunau in Oberösterreich geboren und dann in der Kirche auch getauft. Er hatte noch eine Schwester Paula, zwei Halbgeschwister Alois, Angela und andere vier Geschwister, die aber leider im Kindesalter gestorben sind. Die Angela hat später für Adolf als Hausdame in seinem Haus in Berchtesgaden gearbeitet.

Trotzdem, dass Hitler's Eltern nicht sehr reich waren, und Adolf in sehr bescheidenen Verhältnissen aufwachsen musste, haben die Eltern großen Wert daraufgelegt, dass er gute Bildung bekommt. Es wurde auch geschrieben, dass aus Adolf so ein herzloser Mensch wurde, weil sie ihm zu wenig Liebe geschenkt haben. Unter anderem wurde auch erzählt, dass Adolf seinen Stock betrunkenen Vater oft in Gasthaus abholen musste. Diese Tratsche waren später durch Dr. Paul J. Göbbles seine Propaganda fleißig verbreitet. Was aber wahrscheinlich wirklich gestimmt hat ist, dass Adolf die Kritik von seinem Vater nicht ertragen hat, weil Alois oft Recht hatte. Wenn ihn Alois nicht gerne gehabt hätte, würde er ihm doch nicht so vieles ermöglichen. Die Liebe was er von der Mutter Klara bekommen hat können wir damit aber nicht vergleichen. Klara hat ihren Sohn viel zu viel verwöhnt und hat ihm damit das Gefühl gegeben, dass es alles auf der Welt nach seinem Willen laufen muss oder kann. Das hatte für ihn in Zukunft schlimme Folgen, in Moment, wo er sich verselbständigen musste. Plötzlich hat nicht jeder nach seinen Vorstellungen gespielt und das hat in ihm immer größeren Hass verbreitet. Jeder ist wird die Erziehung beeinflussbar, und auch Adolf wollte, dass auch weiterhin alle nach seinen Karten spielen, und das hat er auch geschafft.<sup>19</sup>

Nach verschiedenen Wohnungswechseln, aus dienstlichen Gründen, ist die Familie Hitler mit Sohn Adolf nach Hafeld bei Fischlham gezogen, 3 km von Lambach entfernt. Ab 1. Mai 1895 hat er die Volksschule in Fischlham besucht. Hitler hatte Nachmittagsunterricht immer von 12 – 15 Uhr. Sein Lehrer und gleichzeitig Schulleiter Karl Mittermair hat in diese einklassige Volksschule drei Jahrgänge unterrichtet. Im Juni 1896, also ein Jahr später, hat Alois Hitler das Gut in Hafeld aufgegeben und ist mit der Familie dann in den Nachbarort Lambach gezogen. Dieser Umzug fand vor allem wegen den Kindern statt. Alois hat eingesehen, dass für die Zukunft der Kinder eine größere Stadt besser ist, weil es mehrere Möglichkeiten für den Schulbesuch gegeben hat.

---

<sup>19</sup> BLUNDELL, Nigel. *Ilustrovaný životopis – Adolf Hitler*. Praha: Columbus, 1995, S. 4-6.

Dr. Franz Pfeffer hat im Jahre 1938 einen Artikel über Hitler's Leben geschrieben „Der Lebensweg des Führers in Oberösterreich“.<sup>20</sup> Dieser hat sich direkt auf die Kindheit von Adolf konzentriert. Laut seiner Beobachtung war das Gut in Hafeld das wahre Kinderparadies. Er konnte hier am Bach und im Wald ungestört mit den Geschwistern herumlaufen und die Freiheit der Natur genießen.

Gewohnt hat Adolf Hitler in Lambach zuerst im Hause Nr. 58 im früheren Gasthof Leingartner (ehemals Zum Schwarzen Adler) am Markt- bzw. Klosterplatz, also im Zentrum und dann etwas außerhalb in der sogenannten Schmiedmühle im Hause Nr. 68.<sup>21</sup> Hier ging er dann in die Volksschule und auch in die Sängerknabenschule des Benediktinerstiftes. Durch seine guttönende hohe Stimme war Adolf auch als Sängerknabe im Kirchenchor bekannt. Adolf war auch wahrscheinlich Mitglied des Stiftsknabenchors und sogar als Ministrant notiert. In Lambach besuchte er angeblich nur die zweite und die dritte Klasse.

Der Knabe hat auch zirka ein Jahr lang Klavierunterricht bekommen. Adolf bezeichnete diesen Klavierunterricht als „verrückte musikalische Gymnastik“. Später in Linz wollte er laut seinen Schulfreunden eine Oper mit den Namen „Wieland der Schmied“ komponieren. Er brachte es aber nicht weiter als zum Vorspiel und diese Oper wurde nie beendet.

Über das vierte Schuljahr gibt es mehrere Aussagen. Im November 1898 hat nämlich Alois in Leonding, in der Nähe von Linz ein kleines Haus gleich neben dem Friedhof für gutes Geld gekauft. Wahrscheinlich hat Adolf das vierte Schuljahr in Lambach begonnen, weil die Familie erst im Februar in dieses Haus eingezogen ist. Diese Information hat Herr A. Prenninger, der das Buch „Die Auswirkungen des Nationalsozialismus auf das Benediktinerstift Lambach“ geschrieben hat, aus den Gespräch mit DDr. Franz Weber (ehemals P. Konrad) bezogen. DDr. Weber hat sich intensiv mit dem Artikel „Der Roman Adolf Hitlers. Die Abtei zu den Hakenkreuzen“ beschäftigt und er hatte die Möglichkeit in das Klassenbuch Einsicht zu nehmen. Dieser Artikel hat am 9. Dezember 1934 der französische Journalist Maurice Verne geschrieben und hat ihn in der Pariser Zeitung

---

<sup>20</sup> Bemerkung: zitiert nach: GROSSRUCK, Johann. *Benediktinerstift Lambach im Dritten Reich 1938-1945. Ein Kloster im Fokus von Hitlermythos und Hakenkreuzlegende*. Linz: Wagner, 2011.

<sup>21</sup> Siehe Anhang

„Intransigent“ veröffentlicht. Laut des Klassenbuchs hat Adolf von 1897 bis 1899 die dritte und vierte Klasse Volksschule in Lambach besucht. Diese Aussage hat auch Franz Jetzinger bestätigt. Hitler hat die vierte Klasse in Leonding fortgesetzt und auch die fünfte Klasse absolviert. Im Jahr 1900 ist er in die Realschule in Linz gegangen. In der Realschule fand er leider wegen seiner Klassifikation aus der Volksschule keine Fortsetzung mehr.<sup>22</sup>

Über Adolf gibt es auch eine sehr seltsame Legende, die aber nie bestätigt wurde. Die Legende erzählt, dass Adolf irgendwann mal zwischen den Jahren 1897-1899 in dem Benediktinerstift das Hakenkreuz erfinden sollte. Ob das Symbol der Nationalsozialisten wirklich so entstanden ist werden wir aber nicht mehr erfahren. Über diese Legende und Hitlers Leben schrieb Marice Verne auch in dem Artikel, der von der Reichsdeutschen Zeitung sehr angegriffen wurde. Die deutschen Zeitungen berichten, dass Hitler das Zeichen aus Lambach genommen hat. Wort gegen Wort.<sup>23</sup>

Als Hitler's Vater, Alois im Jahr 1903 gestorben ist, hat sich die Familie für einen Umzug nach Linz entschieden. Es war in der Zeit wo Adolf langsam erwachsen geworden ist und wusste nicht in welche Richtung er sein Lebensweg gehen soll. Er hatte kurz nach dem Umzug das Gefühl, dass er ein Künstler sein sollte. Es scheint so, als war Adolf ein fauler Bursche und gerade diese Faulheit sollte der Grund sein, warum er gleich wieder aufgegeben hat.

Adolf's Mutter war immer zu nett zu ihm und als er Erwachsen wurde, hatte sie keine Chance ihn zum Studieren zu zwingen. Er musste auch nicht arbeiten, weil sie ihm genug Geld gegeben hat. Er wollte sowieso nicht arbeiten, weil er Künstler sein wollte und nicht irgendwelche niederwertige Arbeit ausüben.

Seine Freizeit hat er im Theater oder auf Konzerten verbracht. Er war immer sehr elegant angezogen und ist wie ein Fürst herumspaziert. Aus Langeweile hat er oft Linz gemalt und hat geträumt, wie die Stadt anders aussehen könnte. Er hat viel geträumt und sich gewünscht viel Geld in der Lotterie zu gewinnen um sich ein Sorgenloses Leben zu

---

<sup>22</sup> GROSSRUCK, Johann. *Benediktinerstift Lambach im Dritten Reich 1938-1945. Ein Kloster im Fokus von Hitlermythos und Hakenkreuzlegende*. Linz: Wagner, 2011, S. 134-140.

<sup>23</sup> NEUMITKA, Rudolf. *Von Adalbero bis Hitler in Stadl-Paura und Lambach*. Wels: Rudolf Neumitka (Selbstverlag), 2001, S. 358.

besorgen.

Das aller peinlichste war, wenn er nicht gewonnen hat und dafür die korrupte Lotterie beschuldigt hat.<sup>24</sup>

Im Jahr 1904 hat Hitler seinen besten und einzigen Freund August Kubizek auf einem Konzert in Linz kennengelernt. Sie haben sich schon vorher mehrmals getroffen und sich vorgenommen, aber sie haben sich nie getraut den anderen anzusprechen. Erst bei einer Vorstellung wo sie beide unzufrieden mit den Spielern waren, haben sie zusammen zum Lästern angefangen. Sie haben sich sehr gut verstanden und sind sehr enge Freunde geworden und sind sogar zusammen nach Wien gezogen. Hier haben sich die zwei eine Wohnung zusammen gemietet. Sie haben zusammen viel Zeit verbracht, bis zum Jahr 1908, wo sich die Wege der Männer getrennt haben. August war Adolf sehr dankbar, weil er seinen Vater überzeugen konnte, dass er ein musikalisches Talent hat und es zu Schade wäre, wenn er den Beruf als Polsterer nach ihm übernehmen würde. Kubizek hat tatsächlich die Musikschule abgeschlossen und hat ein Orchester in Marburg geführt. Danach wurde er im 1. Weltkrieg verletzt und hat danach als Beamter in Efferding gearbeitet. Musik hat er danach nur als Hobby gehabt. Mit Adolf hat er sich wieder erst im Jahr 1938 getroffen.<sup>25</sup>

Das Jahr 1907 war eine sehr schwere Zeit für Adolf, der zu dieser Zeit 18 Jahre alt war. Seine Mutter ist gestorben, er wurde nicht auf seine erträumte Schule in Wien aufgenommen und noch dabei hatte er das Gefühl, dass für das ganze Unglück der Welt die Juden verantwortlich sind. Nach dem Tod seiner Mutter hat er sich selbst als Student des täglichen Studiums gemeldet um dadurch auf die Rente seines Vaters zu kommen. Es war damals eine von vielen Lügen mit denen er sich das Leben leichter gemacht hat.

Anstatt zu kämpfen und sich in eigenem Land durchzusetzen, hat das Muttersöhnchen beschlossen, dass er sein neues Glück in München versuchen wird. Etwas so wie ein Neuanfang. Er war der Meinung, dass er dorthin muss, wo richtige Deutsche sind und ging im Jahr 1913 nach Deutschland. Sein Hass zu den Juden wurde nämlich während des Aufenthalts in Wien noch stärker, weil damals dort sehr viele Juden

---

<sup>24</sup> BLUNDELL, Nigel. *Ilustrovaný životopis – Adolf Hitler*. Praha: Colombus, 1995, S. 10-13.

<sup>25</sup> KUBIZEK, August. *Adolf Hitler, můj přítel z mládí*. Turnov: Tygros, 2012, S. 2-4.

erfolgreich gearbeitet und gelebt haben. Wie konnte es sein, dass es so vielen Juden gut geht und ihm selbst nicht?

Anstatt über sich nachzudenken, kam langsam der Gedanke, dass Juden aus der Welt weg müssen.

Es wurde aber auch vermutet, dass er nach München geflüchtet ist, weil er nicht zu dem Militär wollte. Er wurde später in Deutschland von der Polizei aufgehalten und zurück nach Österreich geschickt. Niemand weiß, wie er das geschafft hat, aber er wurde vom Arzt freigeschrieben und musste deshalb nicht zu seiner Militärdienstpflicht antreten.<sup>26</sup>

Über die Schulzeit Adolf Hitlers liegen in den Lambacher Chroniken sehr widersprüchliche Aussagen vor von sehr ambitioniert und gut bis eher faul und bequem. Es wurde auch spekuliert, dass ihn die Eltern eine Klasse wiederholen lassen haben, als er von Fischlham nach Lambach die Schule gewechselt hat. Dadurch war Hitler in Lambach einer von den besten Schülern, weil er doch klüger als gedacht war. Er hatte eigentlich schon immer gute Schulzeugnisse. Besonders auffällig fand sein damaliger Lehrer seine Ordnung in den Schulsachen.

Dem Alter des jungen Adolf Hitlers entsprechend liegen auch zahlreiche "Jugendsünden" auf. Während der Zeit in Lambach hat er sich selbst entschieden schwierig zu sein und sich als Rädelsführer nennen lassen. Hitler erzählt in seinem berühmten, aber zugleich verbotenen Buch „Mein Kampf“, dass schon damals in Fischlham sich sein rednerisches Talent mehr und mehr durch Auseinandersetzungen mit seinen Kameraden geschult hat. In Lambach sind dann ernsthafte Probleme mit dem Rädelsführer aufgetreten.

Adolf hatte auch sadistische Ambitionen. So ist er einmal von Lambacher Gemeindepolizisten verhaftet worden. Der Marktplatz Lambach hatte damals eine elektrische Straßenbeleuchtung, die Freiluftdrähte wurden an weißen Isolatoren aus Porzellan befestigt. In seiner Umgebung hat nun Adolf Hitler die meisten weißen Isolatoren mit Steinwürfen beschädigt und zerstört.

---

<sup>26</sup> BLUNDELL, Nigel. *Ilustrovaný životopis – Adolf Hitler*. Praha: Columbus, 1995, S. 10.

Die zweite Verhaftung geschah als Adolf Hitler einige Kinder des Schwimmens unkundig in einen Sautrog setzte und diese dann im neben dem Wohnhaus vorbeifließenden Schwaigbach den Fluss hinuntertreiben ließ. Der Gemeindepolizist konnte dies noch rechtzeitig entdecken und rettete die Kinder bevor sie in die Hochwasser führende Traun gelangten, wo sie wahrscheinlich ertrunken wären. Wie sein Vater Alois reagierte, können wir uns alle vorstellen.

Hitler, der selbst Nichtschwimmer war, wurde sowohl im Schwaigbach als auch im nahen Krötzlteich aus dem Wasser gezogen und vor dem Ertrinken gerettet. In Krötzlteich wurde er von seinen Mitschülern aus dem Wasser rausgezogen. In Schwaigbach wurde er von dem Hakerschmied Wieser gerettet. Wieser erzählte dies stolz 1939 seinem Nachfolger Denhammer, dass er dem „Führer Adolf Hitler“ das Leben gerettet hat.

Es sieht danach aus, dass Hitlers Vater Alois sehr jähzornig war. Adolf hat auch in seinem Buch „Mein Kampf“ beschrieben, dass er seinen Vater nie geliebt hat, sondern dass er sehr viel Angst vor ihm hatte, weil er ihn immer sofort geschlagen hat. Eines Tages bekam er gleich 32 Schläge auf einmal. Jedes Kind, welches sowas in seiner Kindheit erleben musste, trägt sowas das ganze Leben lang mit. Aus psychologischer Sicht ist es sehr höchstwahrscheinlich, dass dieses Erlebnis aus der Kindheit auf ihn einen sehr schlechten Einfluss hatte und danach eine spätere schlimme Entwicklung für die ganze Welt.

Adolf's Halbbruder Alois ist von der Familie schon während des Aufenthaltes in Lambach weggezogen. Er hat sich in Berlin ein Kaffeehaus aufgebaut. Nach dem Krieg erzählte er, dass er schon immer das Gefühl gehabt hat, dass ihn Adolf gehasst hat. Vielleicht weil sie unterschiedliche Mütter hatten. Im Juli 1945 wurde Alois für zwei Monate verhaftet, weil er im Hamburger Rathaus falsche Papiere vorzuweisen versucht hat. Nach der Entlassung versuchte er seinen Namen zu ändern. Leider kann man aufgrund fehlender Beweise nicht sagen, ob es ihm erlaubt wurde.

Hitler war unter Schulkameraden nicht besonders auffällig. Er ist nie durch besondere Leistung oder durch besonderes Verhalten aufgefallen. Es wurde über „hypnotisierende“ Wirkung von Hitler gesprochen, was der DDr. Franz Weber (ehemals P. Konrad) zwischen Hitlers Freunden hinterfragt hat. Die Kameraden haben erzählt, dass sie

sich von ihm hypnotisiert fühlten. Es wurde auch befragt, wie sich der Hitler in der Schulzeit verhalten hat. Aber auch hier konnte sich niemand erinnern, dass Hitler eine augenfällige Rhetorik oder Führertalent hatte. Es wurde spekuliert, dass Hitler seine Pläne eher ohne Publikum gehalten hat.<sup>27</sup>

Erst am 12. Juni 1938 kam Hitler, schon als Führer des Dritten Reiches, wieder in Lambach an. Er fuhr in einem offenen Wagen von München nach Braunau und von dort weiter nach Linz. Bei der Durchfahrt in Lambach wurde Halt gemacht, die Kirchenglocken wurden geläutet. Hitler zeigte Wilhelm Keitel (später Generalfeldmarschall) in Lambach die Orte wo er gewohnt hatte und unter großem Jubel der Bevölkerung fuhr er weiter nach Linz.<sup>28</sup>

Hitler schreibt selbst angeblich in seinem Buch „Mein Kampf“, dass er seine Kindheit in Fischlham nie vergessen würde. Hier hat er schreiben und lesen gelernt und auf das konnte er sich bildlich noch erinnern. An Lambach erinnerte er sich ab und zu, aber es hat in ihm keine besonderen Gefühle geweckt.<sup>29</sup>

Er war nur Stolz, dass er in Braunau am Inn geboren ist, weil diese Stadt auf der Grenze Deutschland und Österreich liegt. Er hat das als Schicksal hingenommen, dass Braunau seine Geburtsstadt geworden ist. Die Verbindung dieser Länders sah er als eine lebendige Aufgabe, weil gleiches Blut beieinander sein sollte.<sup>30</sup>

Er hatte zu seiner alten Schule eine äußerst starke Beziehung. Das merkte man daran, weil als er am 12. Juni 1939 wieder nach Fischlham kam, er sich in seine damalige Schulbank setzte und entschied das alte Gebäude zu kaufen. Danach lässt er in seinem beliebten Fischlham ein neues Schulgebäude errichten. Er dachte dabei an seine schöne Zeit hier und wollte, dass es die zukünftige Generation auch schön hat und dass die Kinder eine gute Ausbildung bekommen.

---

<sup>27</sup> GROSSRUCK, Johann. *Benediktinerstift Lambach im Dritten Reich 1938-1945. Ein Kloster im Fokus von Hitlermythos und Hakenkreuzlegende*. Linz: Wagner, 2011, S. 134-147.

<sup>28</sup> NEUMITKA, Rudolf. *Von Adalbero bis Hitler in Stadl-Paura und Lambach*. Wels: Rudolf Neumitka (Selbstverlag), 2001, S. 357-358.; *Nachrichten der Marktgemeinde Lambach* (Sonderausgabe Juni 1999).

<sup>29</sup> So ebenda, S. 364. In der letzten tschechischen Ausgabe des Buches *Mein Kampf* (siehe Anm. 23) habe ich jedoch diese Aussage nicht gefunden.

<sup>30</sup> HITLER, Adolf. *Mein Kampf*. Praha: Naše vojsko, 2016, S. 9.



Am Nachmittag am selben Tag fuhr er auch nach Lambach. Das einzige was er hier unternommen hat war der Besuch des Stiftes. Ob er keine Zeit mehr hatte, oder ob ihn nichts anderes interessiert hat, weiß man nicht.

Sein Besuch in Fischlham hat ihn wahrscheinlich sehr emotional berührt, weil zwei Wochen später von ihm in der Volksschule eine Einladung zum dreitägigen Ausflug ankam. Hitler hat die gesamte Volksschule zu ihm auf den Berghof im deutschen Berchtesgaden eingeladen. Er organisierte alles und als die Besucher am 26. Juni 1939 angekommen sind, zeigte er sich von seiner privaten Seite. Ich habe dabei das Gefühl, dass er den Kindern zeigen wollte, was man alles schaffen kann, obwohl man aus so einem kleinen Ort kommt. Es wäre interessant zu wissen, was die Kinder über ihn damals gedacht haben und ob sie ihn auch so nach dem Krieg gefunden haben.

Offiziell erinnerte er sich erst wieder Anfang Juli 1941 an Lambach. Damals wurde das Benediktinerstift als letztes von sieben Stiften in Oberösterreich aufgehoben. Hitler hatte schon einen Monat vorher mit dem Stift andere Pläne, und zwar das Stift zu „Napola“ zu machen. Es heißt: zu einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt. Am 5. Juli 1941 ist die Gestapo im Stift angekommen und hat den Konventualen bis 12 Uhr Zeit gegeben, um den Ort zu verlassen. Später wurde die Napola als ein humanistisches Gymnasium geführt. Begonnen wurde mit vier Klassen und 120 Schülern. Später wurde das Stift umgebaut um die Klassen zu vergrößern. Am Ende waren es acht Klassen mit insgesamt 220 Schülern.<sup>31</sup>

---

<sup>31</sup> NEUMITKA, Rudolf. *Von Adalbero bis Hitler in Stadl-Paura und Lambach*. Wels: Rudolf Neumitka (Selbstverlag), 2001, S. 364-365.

## **5 FORSCHUNG DER KENNTNISSE UND EINSTELLUNG DER LAMBACHER BEWOHNER ÜBER HITLER´S AUFENTHALT**

### **5.1 FRAGEBOGEN**

Den praktischen Teil habe ich mit Hilfe des Fragebogens gemacht, die ich in der Marktgemeinde Lambach verteilt habe und unter anderem habe ich auch mit Hilfe sozialer Netzwerke gearbeitet. Da ich der Meinung war, dass das noch nicht genug war, habe ich auch an einer Veranstaltung in Lambach teilgenommen um auch dort weitere Personen für meinen Fragebogen zu erwerben. Ich befragte insgesamt 53 Personen, im Alter zwischen 18-80 Jahre.

Am Anfang des Fragebogens stehen als erstes meine persönliche Vorstellung, den Zweck dieser Forschung, das Ziel dieser Arbeit und wozu ich ihre Unterstützung brauche.

Weiteres kläre ich die Menschen auf, dass dieser Fragebogen strikt anonym ausgearbeitet und bewertet wird. Die einzigen persönlichen Daten der befragten Personen sind nur das Alter und ihre bereits absolvierte Aufenthaltsdauer in Lambach. Abgesehen von diesen genannten persönlichen Daten werden in diesem Formular prinzipiell Fragen über Hitler´s Aufenthalt in Lambach gestellt, um die Reaktionen, Geschichten und den Wissensstand der Lambacher Bewohner herauszufinden und diese später in einer graphischen Statistik wiederzugeben.

Der Fragenbogen wurde so aufgebaut, dass den Personen, offene und geschlossenen Fragen gestellt wurden um die Antworten später besser analysieren zu können. Die definitive Version kann man auf der folgenden Seite sehen.

**Liebe Lambach Einwohner,**

ich heiße Daniela Kašparová und bin Studentin im vierten Studienjahr an der Pädagogischen Fakultät der Westböhmische Universität in Pilsen (CZ). Ich möchte Sie bitten, diesen Fragebogen auszufüllen. Das wird ein Teil meiner Bachelorarbeit. Antworten sind ganz anonym. Der Fragebogen dient zur Forschung des kollektiven Gedächtnisses der Lambacher Einwohner, besonders was den Hitlers Aufenthalt in ihren Jugendjahren betrifft.

Vielen Dank für das Ausfüllen und ich wünsche Ihnen einen schönen Tag!

**Bitte tragen Sie ihr Alter ein:** weniger als 18

18 – 30

30 – 50

50 – 80

mehr als 80

**1) Wie lange leben Sie schon in Lambach?**

- a) seit der Geburt                      b) seit der Kindheit                      c) mehr als 10 Jahren  
d) 2 – 10 Jahren                      e) weniger als 2 Jahren

**2) Sind Sie sich bewusst, dass Hitler in Lambach gelebt hat?**

Ja                      -                      Nein

**3) Wenn ja, welche Gefühle bewegen Sie da?**

- a) Ich bin stolz darauf.                      b) Ich schäme mich dafür.  
c) Keine, es ist nur die Historie.                      d) Es geht Sie nichts an.

**4) Woher haben Sie die Information über Hitlers Aufenthalt in Lambach erworben?**

- a) ich weiß nicht mehr                      b) aus der Schule                      c) aus dem Museum  
d) aus den Büchern/Zeitschriften                      e) aus der Familie                      f) von den Freunden  
g) sonstiges

**5) Kennen Sie eine konkrete Geschichte von Hitler, die aus der Generation auf die Generation übergeben wurde? Können Sie sie kurz beschreiben?**

**6) Haben Sie früher jemanden gekannt, der diese Zeit mit Hitler miterlebt hat? Hat Ihnen jemand Geschichten von Hitler erzählt? Falls ja, wer war das, respektive welche Beziehung haben Sie zu dieser Person gehabt?**

**7) Falls Sie bis jetzt keine Ahnung davon hatten, wird Sie diese Lambacher Vergangenheit interessieren?**

Ja                      -                      Nein

**Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!**

## 5.2 DURCHFÜHRUNG

Meine Erwartung über den praktischen Teil war auf jeden Fall nicht so positiv und einfach. Der schwierigste Teil der praktischen Arbeit war das Verteilen der Fragebögen, da nicht alle Einwohner das Verständnis dafür aufbrachten.

Ich bin auf den Lambacher Marktplatz gegangen und ich habe versucht die Leute direkt anzusprechen. Fast niemand hatte Zeit, jeder hatte so viel Stress und einer beschimpfte mich sogar, dass ich mir eine ordentliche Arbeit suchen soll und nicht hier Leute belästigen. Es gelang mir hier nur ein paar Fragebogen zu verteilen.

Als ich es schon aufgeben wollte, traf ich auf einen älteren Herrn, der mich zu seinen Freunden ins Café mitgenommen hat und sie alle haben mein Fragebogen ausgefüllt. Ich habe denen erzählt, wie unfreundlich die Leute draußen zu mir waren, und sie haben mir vorsichtig erklärt warum. In Österreich sind sehr viele Ausländer und die Inländer haben diese Thematik schon sehr satt. Man trifft öfters und öfters auf Bettler und Betrüger und manchmal sind die Menschen gestresst oder sehr gereizt.

Ich muss betonen, dass vor allem die älteren Befragten sehr freundlich waren. Die Jungen haben es nicht ernstgenommen

Was mich eigentlich sehr schockiert hat, war das Benehmen der Direktorin des Stiftes. Ich habe ihr Büro gefunden und ihr erklärt, warum ich hier bin, und bat sie um die Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens. Sie sagte nur, wenn von ihr jeder sowas verlangen würde, dann wird sie nichts Anderes machen und hat mich weggeschickt. Sie hat mir auch verboten den Fragebogen zwischen den Schülern zu verteilen.

Die meisten Fragebogen habe ich auf verschiedenen Veranstaltungen verteilen können. Herr Johann Fuchs, der Leiter von den Veranstaltungen in Lambach hat mich dort eingeladen, nachdem er in Facebook gesehen hat, dass ich um die Hilfe beim Ausfüllen meiner Studie gebeten habe. Er hat mich gefragt, ob er nach dem Studienabschluss meine Bachelorarbeit in Lambach behalten darf und ob ich selbst einen Vortrag vorführen möchte.

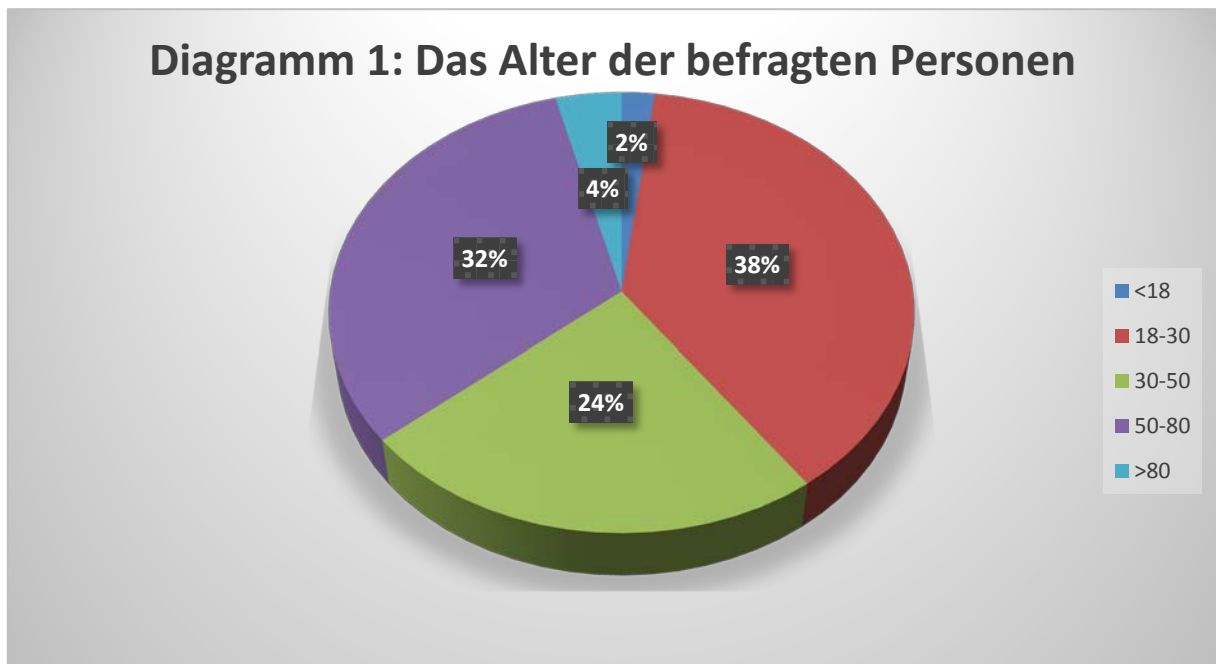
Ich habe sehr viele Anfragen per Facebook verschickt, aber es kam keine einzige Antwort zurück. Bei nächstem Versuch, als ich wieder auf den Lambacher Marktplatz gegangen bin, bin ich gleich nach den ersten 2 negativen Befragungen draufgekommen, dass ich mein Verhalten, was das Ansprechen der Leute angeht, verändern muss. Im Klartext heißt das, dass ich die Menschen direkt über das Thema ohne Papier in der Hand ansprechen musste, da sie ansonsten geglaubt haben das ich für diverse Telekom Anbieter oder Sonstiges arbeiten würde und somit blockten sie sofort ab und ich kam mit meiner Arbeit nicht weiter.

Insgesamt habe ich 53 Personen befragt wobei 3 der befragten Personen (1,59%) die Befragung höflich abgelehnt haben. Einige befragte Leute reagierten überhaupt nicht und wechselten einfach die Straßenseite. Mit solchen extremen Reaktionen hätte ich nie gerechnet und das hat mich schon ein bisschen entsetzt. Diese Personen, die mich so stehen gelassen haben, habe ich nicht in die Statistik mit einberechnet.

### 5.3 ERFAHRUNGEN UND FAZIT ZU DEN BEFRAGTEN PERSONEN

In der Grafik ist klar ersichtlich, dass die Anzahl der verschiedenen Altersklassen sehr dicht bei einander liegen, jedoch war der Umgang und der Informationsfluss mit der Altersklasse von 50 – 80 leichter als mit der Altersklasse von 18 – 30.

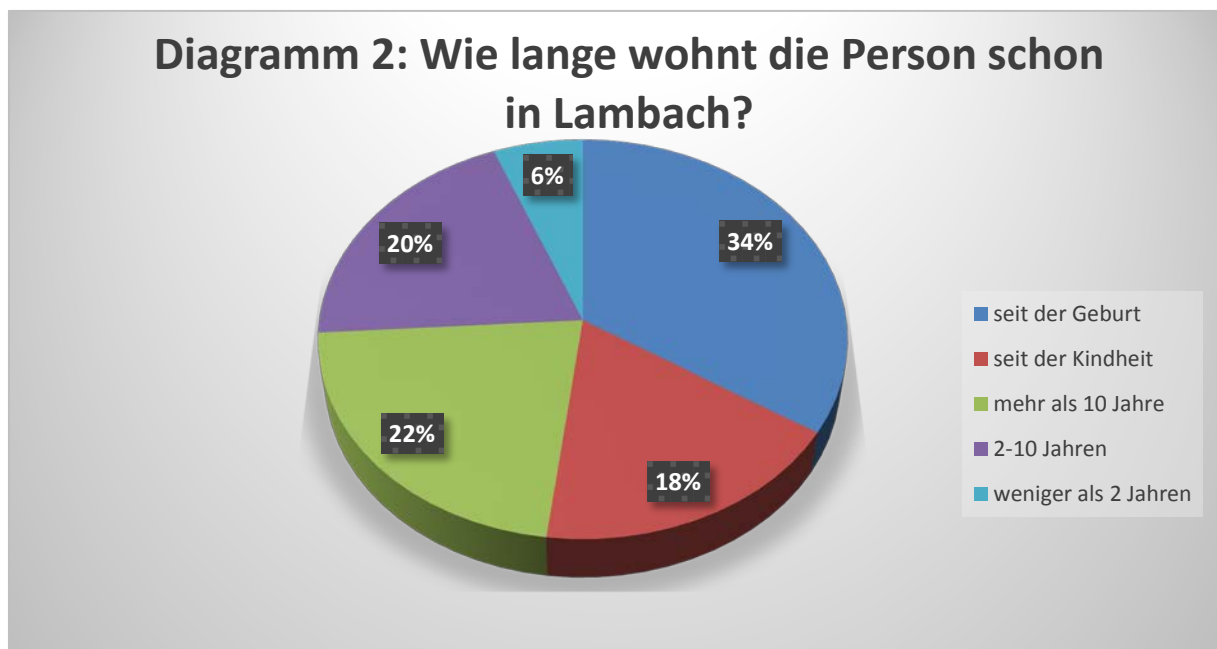
Alter	
<18	1
18-30	19
30-50	12
50-80	16
>80	2
<b>Gesamt</b>	<b>50</b>



## 5.4 DIE DAUER DES AUFENTHALTES IN LAMBACH

Es ist keine Überraschung, dass die Mehrheit der Bewohner von Lambach, sowie in alle anderen kleinen Städte in Österreich seit der Geburt in dieser Stadt leben. Was aber sehr wohl überraschend für mich war, war das auch die anderen Leute, die nicht so lange in Lambach wohnen, sehr gute Kenntnisse über Hitler's Aufenthalt haben. Ich habe mich gefragt, wie es möglich ist, dass die Leute nicht so lang in Lambach wohnen, genauso gut Bescheid wissen? Nach ein paar Recherchen habe ich festgestellt, dass die Leute, die nach Lambach ziehen, zuerst in Internet nach Informationen über diese Stadt suchen.

Aufenthalt	
seit der Geburt	17
seit der Kindheit	9
mehr als 10 Jahre	11
2-10 Jahren	10
weniger als 2 Jahren	3
<b>Gesamt</b>	<b>50</b>



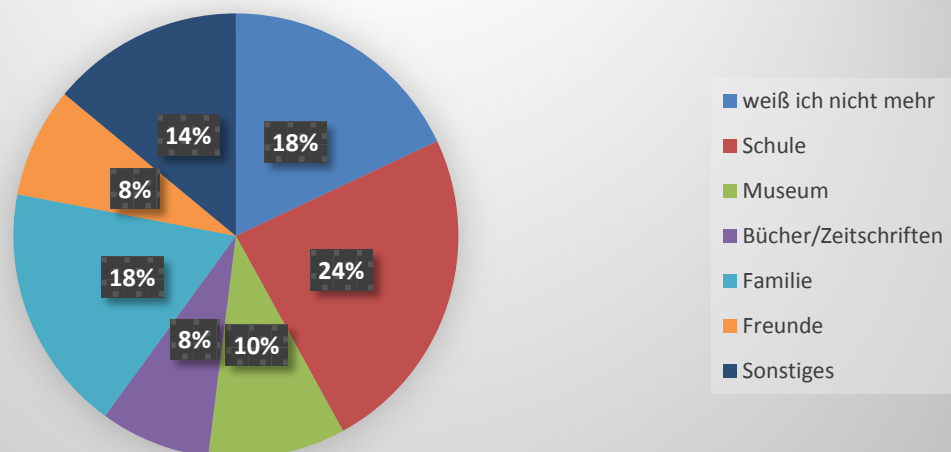
## 5.5 KENNTNISSE ÜBER HITLER

Ich finde es sehr positiv, dass alle 50 befragten Personen wussten, dass Hitler in Lambach gewesen ist und die Geschichten von Hitler an die neue Generation weitergegeben werden, so dass sie nicht in Vergessenheit geraten und somit wiederum auf die nächste Generation übertragen wird.

Am meisten haben mir die Geschichten von Personen gefallen, die selber Erzählungen von engen Verwandten oder Familienangehörigen bekommen haben, sodass man bei diesen Personen auch richtige Emotionen gespürt hat. Die ehrlichen Emotionen, weil Geschichten die man von Familienmitgliedern hört sind viel mehr interessanter als irgendwelche Erzählung von Lehrern, die man in Büchern lesen kann. Die meisten Leute haben leider die Geschichten über Adolf Hitler und seinen Aufenthalt in Lambach nur in der Schule gehört – wenn überhaupt.

<b>Kenntnisse</b>	
weiß ich nicht mehr	9
Schule	12
Museum	5
Bücher/Zeitschriften	4
Familie	9
Freunde	4
Sonstiges	7
<b>Gesamt</b>	<b>50</b>

**Diagramm 3: Woher haben Sie die Kenntnisse über Hitler?**

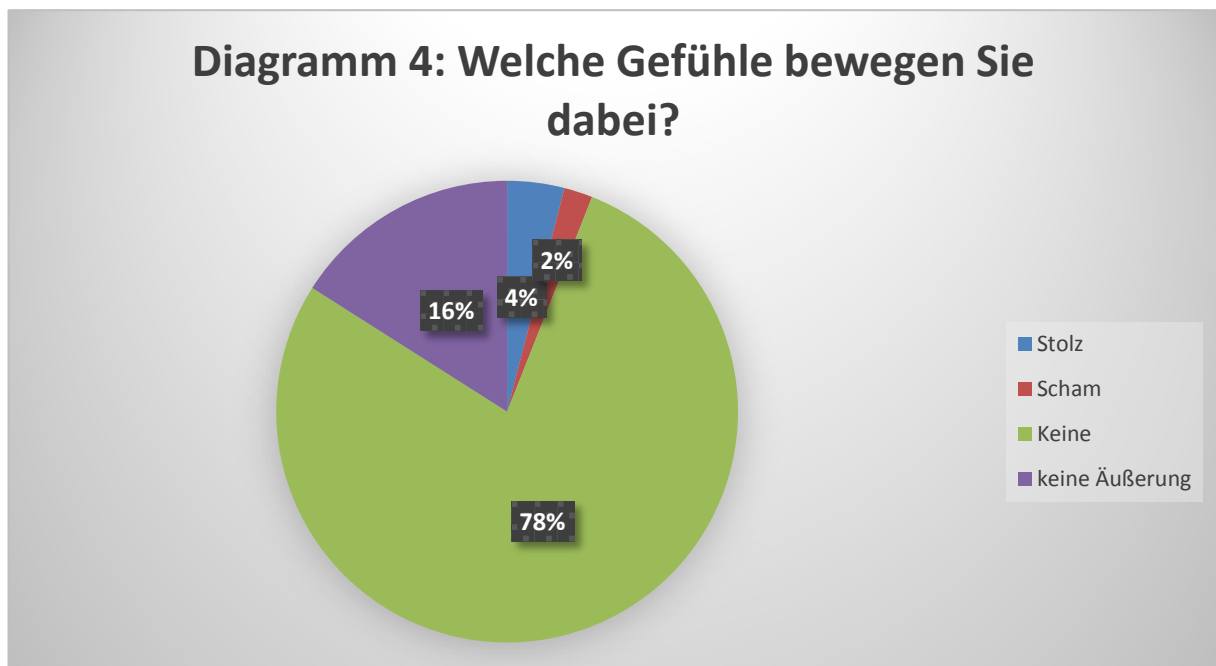




## 5.6 REAKTIONEN UND GEFÜHLE DER BEFRAGTEN PERSONEN

Tatsache ist, dass es ganz egal ist, ob und was Hitler in Lambach gemacht hat nicht wirklich jemand Emotionen gezeigt hat. Alle befragten Personen haben ganz ruhig und manchmal mit leichten Schmunzeln geantwortet, was mich doch sehr überrascht hat, da die Geschichten von Hitler alles andere als harmlos waren.

<b>Gefühle</b>	
Stolz	2
Scham	1
Keine	39
keine Äußerung	8
<b>Gesamt</b>	<b>50</b>



## 5.7 KONKRETE GESCHICHTEN ÜBER HITLER

Dieser Abschnitt war für mich persönlich der Beste und Interessanteste von allen, da ich sehr viel Neues erfahren habe was man so in der Schule nicht lernt. Es ist einfach faszinierend welche Geschichten von Generation zu Generation übergeben wurden und wie grausam solche Geschichten oder sogar Erlebnisse sein können. Ich habe von vielen Menschen sehr oft dieselben Geschichten gehört, wie z.B.: das Hitler in Lambach und in Fischlham gewohnt hat oder ebenfalls in Lambach zur Schule gegangen ist. Sehr interessant war auch noch für mich, dass sich die Leute noch daran erinnern konnten als Hitler fast im Schweibach ertrunken wäre, weil das wirklich Geschichten sind die man so einfach nicht in der Schule hört oder erfährt, sondern im Internet nachschauen oder in Büchern nachlesen muss.

Ein älterer Mann hat mir erzählt, dass das Hackenkreuz nicht von Hitler selbst war, sondern das Zeichen von Theodor Hügen, das früher im Stift hing und Hitler hat das später einfach übernommen. So etwas Ähnliches habe ich in der Schule gelernt aber es ist einfach etwas ganz Anderes, wenn man das von normalen Menschen erfährt und nicht von einem Lehrer, weil da die Emotionen beim Erzählen ganz andere sind. Von einem jüngeren Mann habe ich erfahren, dass das Haus wo Hitler in Braunau gewohnt hat, jetzt zum Verkauf steht.

Zu einem späteren Zeitpunkt fand man einen Zeitungsartikel wo drinnen stand, dass das Geburtshaus von Adolf Hitler was in Braunau am Inn stand, abgerissen werden soll. Heute, reisen immer wieder Neonazis aus ganz Europa zu Adolf Hitlers Geburtsstätte in Braunau am Inn.<sup>32</sup>

Die für mich schrecklichste persönliche Geschichte war die jene, das Hitler als er jünger war Hunde gequält hat und zwar hat er die Hunde einfach an die Wand genagelt. Für mich war das eine ganz besondere Erfahrung, miterleben zu dürfen wie die einzelnen Menschen ihre ganz eigene und besondere Geschichte erzählt haben, weil man in ihren

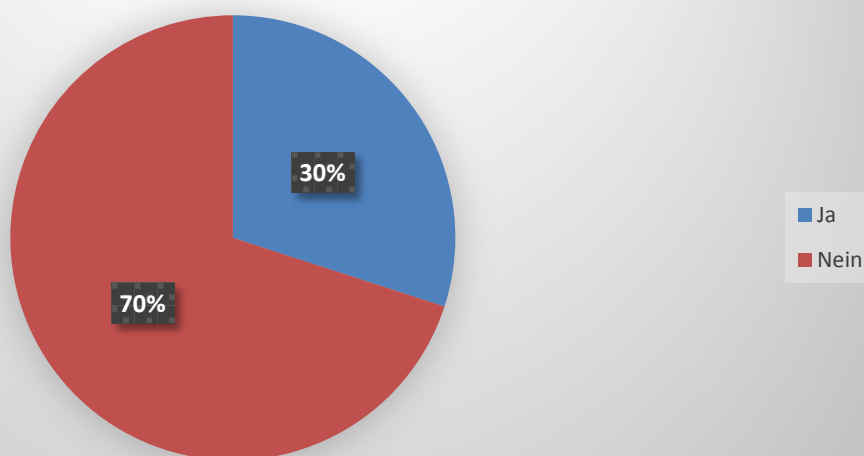
---

<sup>32</sup> KOLLENBROICH, Britta: „Hitlers Geburtshaus wird abgerissen“. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/adolf-hitler-geburtshaus-in-braunau-am-inn-wird-abgerissen-a-1117028.html> (17.10.2016).

Gesichtern ablesen konnte wie furchtbar oder bei manchen weniger furchtbar die Erlebnisse waren.

<b>Geschichte über Hitler</b>	
Ja	15
Nein	35
<b>Gesamt</b>	<b>45</b>

**Diagramm 5: Wieviele der befragten personen kennen eine konkrete Geschichte über Hitler?**

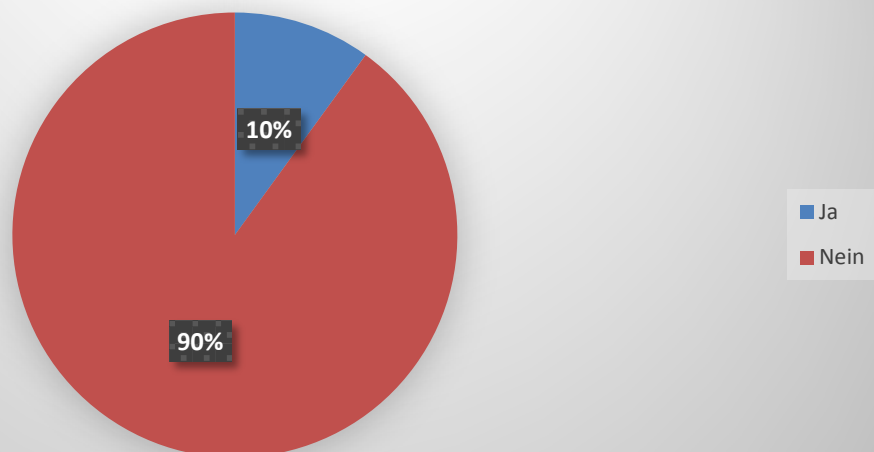


## 5.8 KENNEN SIE JEMANDEN DER DIESE ZEIT MITERLEBT HAT?

Ich habe die Lambacher Einwohner gefragt ob sie jemanden kennen, der diese Zeit von Hitler miterlebt hat, leider konnten mir nur 5 von 50 Leute diese Frage mit „Ja“ beantworten, was mich ja schon sehr gewundert hat, weil ich mir besonders bei dieser Frage etwas völlig Anderes erwartet habe, da meiner Meinung nach die Hitler Zeit gar nicht so lange aus ist, dachte ich das viele noch Großeltern haben die diese Zeit miterlebt haben.

<b>Kannte ihn jemand, den sie kennen</b>	
Ja	5
Nein	45
<b>Gesamt</b>	<b>50</b>

**Diagramm 6: Haben Sie jemanden gekannt der diese Zeit miterlebt hat?**

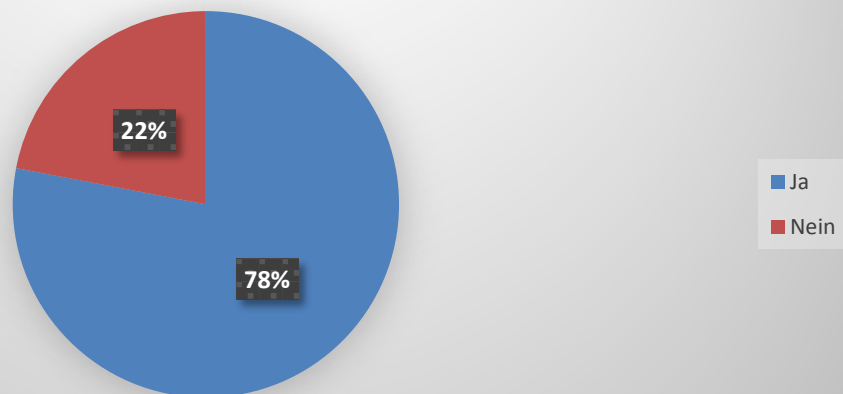


## 5.9 INTERESSE AN DIE LAMBACHER VERGANGENHEIT

Ich finde positiv, dass die Mehrheit gesagt hat, dass falls sie die Geschichten nicht gekannt hätten, trotzdem an der Vergangenheit interessiert wären, weil Geschichtliches und Erfahrungen einfach zum Leben dazugehört und dass es wichtig ist auch schlechte Erlebnisse zu kennen und dass es einfach zur Weiterbildung gehört.

Interesse an dieser Lambacher Vergangenheit	
Ja	39
Nein	11
Gesamt	50

**Diagramm 7: Würde Sie die Lambacher Vergangenheit interessieren falls Sie die Historie nicht gekannt hätten?**



## **5.10 PERSÖNLICHE BEMERKUNGEN**

Am Anfang dachte ich, dass ich einfach den Fragebogen erstelle, ihn verteile und am Ende nur auswerte. Leider war es nicht so einfach. Da ich schon seit ca. einem Jahr in Österreich lebe, habe ich die Österreichischen Einwohner als sehr hilfsbereit und nett kennen gelernt. Genau aus diesem Grund, war ich ein bisschen geschockt, dass manche Leute einfach so abgeblockt haben und nichts von diesem Thema sagen wollten. Auf eine Seite war ich schon ein bisschen enttäuscht aber auf der anderen Seite war mir auch klar, dass nicht alle Leute Zeit für sowas haben oder sich die Zeit nicht nehmen wollen was schlussendlich auch normal und menschlich ist.

Ich möchte noch einmal betonen, dass ich sehr positiv überrascht war wie die ältere Generation auf meine Fragen reagiert hat, da ich gedacht habe, dass sie doch eine etwas engere Beziehung zu diesen Geschichten haben, war ich darauf gefasst, dass mich genau diese Altersgruppe mehr abweisen wird als die anderen.

Aufgrund der positiven Reaktionen der Leute war ich noch mehr gespannt welche Geschichten die Leute noch für mich haben, da ich selber von einem kleinen Dorf komme und ich kann mir gut vorstellen, welche spannenden Geschichten noch aufkommen könnten.

Im gesamten betrachtet bin ich von der Auswertung sehr zufrieden und beeindruckt, was mich jedoch noch ein bisschen überrascht hat, war das einige Leute einfach mit der Vergangenheit abgeschlossen haben und das sie nicht mehr daran interessiert wären falls sie die Geschichten von Hitler und Lambach noch nicht kennen würden, weil ich finde das man schon darüber Bescheid wissen sollte, wenn man in einer historischen Stadt wohnt.

## 6 ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel dieser Bachelorarbeit war es herauszufinden, was die Leute über Hitler's Zeit in Lambach denken und ob es noch Menschen gibt, die diese Zeit miterlebt haben. Mich hätte interessiert, wie diese Menschen, diese Zeit in Erinnerung haben und welche Emotionen sie bewegen, wenn sie daran denken.

In dem praktischen Teil geht es darum eine Statistik bildlich darzustellen. Um eine aussagekräftige Statistik zu bekommen, habe ich einen gut strukturierten Fragebogen herausgearbeitet, den ich zu einem späteren Zeitpunkt mit der Bevölkerung diverser Altersklassen ausgefüllt habe.

Laut meiner ausgewerteten Statistik, leben die meisten Einwohner Lambachs seit der Geburt dort und die meisten Einwohner kennen die Geschichten von Hitler auch aus der Schule.

Wie aber in der Grafik ersichtlich, wussten alle Befragten von Hitlers Aufenthalt in Lambach Bescheid, wobei die Mehrheit keine emotionellen Gefühle dabei empfand.

Im letzten Abschnitt wurden die Menschen befragt, ob sie jemanden kennen oder gekannt haben die diese Zeit miterlebt hat und die meisten leider haben mit „Nein“ geantwortet und auch bei der letzten Frage hat die Mehrheit gesagt, dass auch wenn sie die Geschichten nicht gewusst hätten, nicht wirklich daran interessiert wären.

Für mich selbst ist es sehr interessant zu erfahren, wie die Einwohner von Lambach zu der NS-Zeit über Hitler gedacht haben, und ihre Meinung zur Jetztzeit über Adolf Hitler ist. Während dem Schreiben von meiner Arbeit habe ich über viele Städte die mit Hitler verbunden sind gelesen, über die ich manchmal durchfahre, wo ich einkaufe oder wo ich meine Freizeit verbringe. Ich fühle mich mit meiner Bachelorarbeit sehr vertraut.

## **RESÜMEE**

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Thema *HITLERS KINDHEIT IN LAMBACH UND SEINE REFLEXIONEN ZUR HEIMISCHEN BEVÖLKERUNG*. Sie gliedert sich in zwei Teile. Der theoretische Teil behandelt die Geschichte von der Marktgemeinde Lambach. Außerdem konzentriert er sich auf die Plätze, wo Hitler vorgekommen ist. Der praktische Teil wurde mithilfe des Fragebogens von den Einwohnern Lambachs ausgefüllt und weiterhin ausgewertet.

## **Summary**

The Bachelor thesis deals with Hitler's childhood in Lambach and his influence on the local population. It is structured into two parts. The theoretical part investigates into the history of Lambach. Furthermore special interest is placed onto places where Hitler was present. The practical part is based on a questionnaire which was answered by Lambach residents and subsequently analyzed.



## LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

*Aufstieg des Böses*. Rg. Christian Duguay. Kanada/USA, 2003.

BLUNDELL, Nigel. *Ilustrovaný životopis – Adolf Hitler*. Praha: Colombus, 1995.

GROSSRUCK, Johann. *Benediktinerstift Lambach im Dritten Reich 1938-1945. Ein Kloster im Fokus von Hitlermythos und Hakenkreuzlegende*. Linz: Wagner, 2011.

HITLER, Adolf. *Mein Kampf*. Praha: Naše vojsko, 2016.

KOLLENBROICH, Britta. „*Hitlers Geburtshaus wird abgerissen*“.

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/adolf-hitler-geburtshaus-in-braunau-am-inn-wird-abgerissen-a-1117028.html> (17.10.2016).

KUBIZEK, August. *Adolf Hitler, můj přítel z mládí*. Turnov: Tygros, 2012.

LANG, Josef. *Lambach*. Wien: Brandstätter, s. d. [2016].

MAYR, Walter. „Pferdeeisenbahn“,

<http://www.pferdeeisenbahn.at/index.php?page=pferdeeisenbahn> (1.03.2015).

*Nachrichten der Marktgemeinde Lambach* (Sonderausgabe Juni 1999).

NEUMITKA, Rudolf. *Von Adalbero bis Hitler in Stadl-Paura und Lambach*. Wels: Rudolf Neumitka (Selbstverlag), 2001.

## ANHANG

Bild: Anhand der „X“ Markierungen erkennt man wo Adolff Hitler in Lambach gewohnt hat.

